

Gestärkt in die entscheidende Phase

HANDBALL HBK-Neuzugang Karamehmedovic hat den Pokalsieg im Visier

Joé Weimerskirch

Der HB Käerjeng geht nach einem missglückten Saisonstart gestärkt in die entscheidende Phase des Jahres. Amer Karamehmedovic wechselte im Winter zum HBK und strebt mit seinem neuen Verein den Sieg in der Coupe de Luxembourg an: „Wir wollen den Pokal gewinnen“, sagt er.

„Der Klub hatte einen unglücklichen Start in die Saison“, sagt Amer Karamehmedovic über seinen neuen Verein. Der gebürtige Bosnier wechselte im Winter nach zwei Jahren beim HB Mersch zum HB Käerjeng, wo er nun auf Titeljagd gehen will. „Gerade im Pokal haben wir noch gute Chancen, zu gewinnen.“

Den Meistertitel mussten die Käerjenger nach einem missglückten Start in die Saison früh abschreiben. Es fehlte jedoch nie viel – die ersten Begegnungen mit den Titelanwärtern Esch, Düdelingen, Berchem und Red Boys gingen alle mit nur einem Tor Unterschied unglücklich verloren. Der Rückstand auf die Tabellenspitze betrug zum Beginn der Titelgruppe am Wochenende bereits sieben Punkte.

Ein Rückstand, der fast unmöglich aufzuholen ist – deshalb liegt der Fokus des HBK vor allem auf dem Pokal. In der Meisterschaft will der Verein zudem unbedingt auf die europäischen Plätze vorrücken.

Um diese Ziele zu erreichen,



Foto: Jerry Gerard

Amer Karamehmedovic spielte vor kurzem noch für Mersch

sind die Käerjenger für den Start der entscheidenden Meisterschaftsphase nun bestens ausgestattet. Denn neben mehreren Spielern, die in der ersten Saisonhälfte noch verletzungsbedingt fehlten und nun zurück im Kader sind, steht auch Jacques Tironzelli nach einem Auslandssemester in Salzburg wieder zur Verfügung. Zusätzlich hat sich der

HB Käerjeng die Dienste von Karamehmedovic gesichert.

Nur der Sieg zählt

Die Ankündigung im Dezember, dass der 24-Jährige den HB Mersch 75 verlassen würde, kam eigentlich überraschend. Mit den Worten „Wir bedanken uns aus

tieftem Herzen für das Engagement, das er auf dem Platz gezeigt hat, er hat sehr viel zum Erfolg der vergangenen beiden Saisons beigetragen“ wurde der Merscher Leistungsträger auf Facebook verabschiedet.

Karamehmedovic hatte in der vergangenen Saison maßgeblichen Anteil an dem Merscher Einzug in die Titelgruppe. Alleine

in der Qualifikationsrunde kam der Torgarant auf 60 Treffer – in der Titelgruppe kamen weitere 44 hinzu. Auch in der laufenden Saison kam er in der ersten Meisterschaftsphase auf 41 Tore.

„Sie haben den Vertrag aus finanziellen Gründen aufgelöst“, sagt Karamehmedovic: „Als Mersch angekündigt hatte, dass ich den Klub verlasse, bekam ich eine Nachricht von Zoran (Radojevic). Ihn kannte ich schon zuvor. Wir kommen zwar aus verschiedenen Ländern, sprechen aber die gleiche Sprache. Er schrieb mir, dass der Trainer von Käerjeng gerne mit mir verhandeln würde.“

Die Entscheidung war für Karamehmedovic schnell gefällt: „Der Klub hat eine tolle Geschichte, einen guten Coach und gute Spieler. Ich glaube, ich kann dem Verein helfen, seine Ziele zu erreichen.“ Karamehmedovic unterschrieb einen Vertrag bis zum Saisonende. „Danach sehen wir weiter“, sagt er und hofft gleichzeitig, dass er auch dann weiter für den HBK spielen kann.

In Käerjeng ist Karamehmedovic zwar noch neu, er fühlte sich aber auf Anhieb wohl: „Ich habe mich in kurzer Zeit sehr gut eingelebt. Jeder hat mich mit offenen Armen empfangen. Der Staff, die Spieler – alle sind sehr freundlich.“ Die aktuelle Situation beschreibt er als „perfekt“, auch wenn ihm das Ergebnis im Spiel gegen Düdelingen am Samstag nicht ganz gefiel. Nach dem 30:30 gegen den HBD sagte er: „Wir hätten durchaus auch gewinnen können. Das Resultat geht zwar in Ordnung, aber ich bin damit nicht ganz glücklich.“ Denn für Karamehmedovic zählt in den kommenden Wochen nur der Sieg.

„Wir wollen den Pokal gewinnen. Auch in der Liga wollen wir versuchen, so viele Spiele wie möglich zu gewinnen“, erzählt er: „Hoffentlich kann ich dem Verein dabei helfen. Ich werde mein Bestes geben.“

Wir wollen den Pokal gewinnen

Amer Karamehmedovic über seine Ziele mit dem HBK

Im Karneval spielt es sich leichter

VOLLEYBALL Luxemburger im Ausland

Roland Frisch

Am vergangenen Wochenende konnte Max Funk mit seinem Verein aus Mondorf die Karnevalsstimmung aufrecht erhalten. Die weiteren Leistungen der Luxemburger Volleyballspieler im Überblick.

In der italienischen Lega A drehen Kamil Rychlicki und Sir Safety Perugia weiterhin einsam ihre Runden. Nach dem 3:0-Sieg gegen Valentia haben die Umbrier 13 Punkte Vorsprung auf den letztjährigen Verein des Luxemburgers, Lube Civitanova, der allerdings noch drei Spiele nachzuholen hat. Damit könnte Lube bestenfalls auf vier Punkte herankommen. Trotz des klaren 3:0-Siegs tat sich Perugia teilweise schwer gegen Valentia. An Rychlicki scheint es nicht gelegen zu haben, denn er steuerte immerhin 18 Punkte zum Erfolg bei. In der französischen Ligue 1 hatte Plessis Robinson mit Chris Zuidberg den Tabellenzweiten Sète zu Besuch. „Der Gegner ist eigentlich

zu keinem Moment richtig ins Spiel gekommen. Den Ausschlag für den Sieg gab die bessere Annahme von uns. Auch ein Lebenszeichen von Sète im dritten Satz hat uns nicht aus dem Konzept gebracht und wir konnten drei weitere Punkte verbuchen.“ In Österreich warten Sarah Wolf und Salzburg auf das erste Spiel im Play-off, das am kommenden Samstag stattfinden soll.

Gute Nachrichten gibt es aus den Niederlanden zu vermelden: vier Spiele, vier Siege. Mitte der letzten Woche waren die beiden Luxemburger im Viertelfinale des Pokals im Einsatz. Carla Mulli und ihr Verein Utrecht erkämpften sich einen 3:2-Sieg bei Eurospeed. „Jetzt wollen wir auch ins Finale“, verriet Mulli. Im Halbfinale wartet erst mal Apollo Twente. Numidia Limburg mit Libero Philippe Gleener hatte den Tabellenzweiten von Draisma Apeldoorn zu Besuch und konnte mit 3:1 die Oberhand behalten. „Jeweils in der Moneytime hatten wir das glücklichere Händchen.“ Der Gegner im Halbfinale ist nun Groningen. Am Wochen-

ende in der Meisterschaft setzte sich Utrecht 3:1 gegen Apeldoorn durch, derweil Numidia in Zaansstad mit 3:2 siegte.

In der 2. Bundesliga in Deutschland war Mondorf, unter der Regie von Zuspeler Max Funk, mit 3:0 gegen Baden erfolgreich. „Die Stimmung des Kölner Karnevals haben wir mit ins Spiel genommen und unserem Publikum ein beinahe perfektes Match abgeliefert.“ Mondorf festigte damit seinen zweiten Tabellenplatz. Weniger Gutes ist von den Damen zu vermelden. Planegg-Krailling, erneut ohne die verletzte Yana Feller, musste Vilsbiburg die drei Punkte überlassen. „Das Zusammenspiel zwischen Zuspeler und Attacke klappte nicht wie gewohnt“, so Feller. Julie Teso und Holz verloren mit dem gleichen Ergebnis gegen Wiesbaden II. „Der Gegner war einfach besser, aber unsere Annahme wird zusehends besser, sodass wir noch nicht aufgeben und fest daran glauben, die nötigen Punkte gegen unsere direkten Gegner noch einspielen zu können.“

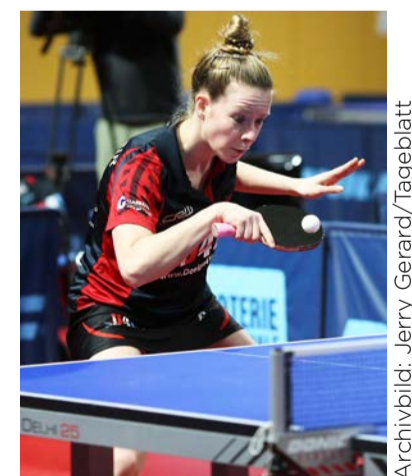
Aus für Gonderinger und Glod

TISCHTENNIS WTT Contender in Muscat

Mario Nothum

Tessy Gonderinger und Eric Glod sind zum Auftakt des WTT Contender in Muscat ausgeschieden. Heute wird Sarah De Nutte ins Turnier einsteigen.

Beim WTT Contender in Muscat (OMA) schaffte Eric Glod (WR 216), nach einem 3:0-Sieg gegen den Inder Dani Mudit (WR 192), den Sprung in die dritte Runde der Qualifikation. Dort stand er dem aufstrebenden Chinesen Yuan Licen (WR 387) gegenüber. In einer spannenden Partie musste der Landesmeister sich am Ende mit 2:3 geschlagen geben. Für Tessy Gonderinger (WR 616) kam das Aus gleich in der ersten Qualifikationsrunde, wo sie der Slowakin Eva Jurkova (WR 242) mit 1:3 unterlegen war. Im Doppel, an der Seite ihrer deutschen Partnerin Vivien Scholz (WR 697), gab es gegen das chinesische Duo Zhang Rui (WR 77)/Kuai Man (WR 288) nichts zu holen.



Archivbild: Jerry Gerard/Tageblatt

Tessy Gonderinger schied in Muscat frühzeitig aus

Sarah De Nutte (WR 72) ist direkt für die Hauptrunde qualifiziert und trifft am Mittwoch, mit Cheng I-ching (CHI), auf die Nummer zwölf der Weltrangliste. Nicht einfacher wird die Aufgabe im gemischten Doppel, wo sie, zusammen mit Eric Glod, auf die Chinesen Liang Jingkun (WR 5) und Kuai Man (WR 288) trifft.



Foto: Herje Pedersen

Die luxemburgische Sportwelt zeigt sich solidarisch mit der Ukraine und unterstützt den Ausschluss von Russland und Belarus von vielen Wettkämpfen

Stärke und Solidarität zeigen

OMNISPORT Luxemburgische Verbände unterstützen Ausschluss von Russland und Belarus

Christelle Diederich, Jenny Zeyen, Joé Weimerskirch

Nach der von Wladimir Putin angeordneten Invasion in der Ukraine hat die internationale Sportwelt gemeinsam Solidarität und Entschlossenheit gezeigt. Das Statement des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und die Ausschlüsse russischer Nationalteams und Klubs von den Turnieren der FIFA und UEFA schlugen hohe Wellen. Wie die Luxemburger Verbandsverantwortlichen reagierten und welche Konsequenzen der Krieg hat, erklärten sie dem Tageblatt am Mittwoch.

Bereits am Dienstag hatte FLF-Präsident Paul Philipp erklärt, die Entscheidungen der FIFA und der UEFA komplett zu unterstützen: „Obschon ich sonst Politik vom Sport trennen will, geht es in der aktuellen Situation darum, Stärke und Solidarität zu zeigen. Und mit seiner Reichweite gehört Sport – mit eben Großevents wie Champions League oder einer Weltmeisterschaft – dazu.“ Auch Serge Schaul, das Verbandsobhaupt der Luxemburger Kampfsportarten, schlug am Mittwoch ähnliche Töne an: „Wir haben uns intern beraten, ob wir uns positionieren sollten, denn Politik hat im Normalfall nichts im Sport zu suchen. Letztlich haben wir dann ein Foto auf Facebook geteilt, von zwei jungen Judokas (einem Russen und einem Ukrainer), die sich umarmen.“

JUDO: Besonders die internationalen Judo-Verbände standen am Wochenende in der

Kritik, denn der russische Einfluss in dieser Sportart ist – neben großen Sponsoren – auch auf Entscheidungsniveau enorm: Wladimir Putin, Träger des Schwarzen Gürtels und ehemaliger Kämpfer, verlor nach dem massiven Druck der sozialen Medien am Sonntag publikumswirksam seinen Titel des Ehrenpräsidenten des Dachverbandes IJF. Offenbar musste sich IJF-Präsident Marius Vizer, als Freund Putins bekannt, verbandsinternem Druck beugen. Eine symbolische Geste, die auch Schaul unterstützt: „Es war der einzige Weg, unsere Judo-Werte zu vertreten.“ Auf europäischer Ebene hat der russische Präsident Sergej Soloweitschik sich aus eigenen Stücken zurückgezogen. „Das ist eine starke Entscheidung. Es zeigt, dass er ein Judoka ist, der sich treu geblieben ist“, urteilte Schaul. Sportlich gesehen wird die FLAM in den nächsten Wochen den beiden Yatsko-Brüdern Nicola und Giuseppe zur Seite stehen. Das junge Duo, das in Zukunft für die Luxemburger antreten will, stammt aus der Ukraine.

HANDBALL: Der Europäische Handball-Verband EHF hat Russland und Belarus seinerseits vorläufig suspendiert. Nach dem Beschluss des EHF-Exekutivkomitees vom Montagabend dürfen weder die Nationalmannschaften noch Klubs aus den beiden Ländern an europäischen Wettbewerben teilnehmen. Mit dem Schritt folgt die EHF einer Empfehlung des Internationalen Olympischen Komitees, aber auch einer Gruppe von nationalen Verbänden, darunter Luxemburg. Die FLH hatte sich schon am Montag

morgen mit fünf weiteren nationalen Verbänden (Norwegen, Tschechien, Großbritannien, Finnland und Irland) zusammengetan und einen Brief an die EHF (European Handball Federation) und IHF (International Handball Federation) verfasst. Darin verurteilten die sechs nationalen Verbände den Krieg in Russland aufs Schärfste und gingen noch weiter: Sie forderten, dass alle russischen sowie belarussischen Sportler von internationalen Handball-Events ausgeschlossen werden.

Auch Inhaber von Führungspositionen, die aus Russland oder Belarus stammen, sollten suspendiert werden, hieß es in dem Schreiben. Gleiches sollte für Sponsoren gelten. „Unsere Freunde in der Ukraine brauchen unsere volle Unterstützung“, hieß es weiter: „Es ist nicht an der Zeit, Spiele zu verschieben und eine abwartende Haltung einzunehmen. Wir müssen jetzt handeln.“ Von dem am Mittwoch beschlossenen Ausschluss ist in der Männer-Champions League Meschcow Brest aus Belarus betroffen. In der Königsklasse der Frauen spielen Rostow-Don und ZSKA Moskau. Russische Spieler, die nicht in Russland, sondern bei einem europäischen Klub spielen, dürfen weiterhin mit ihren Vereinen antreten.

Kinder in Vereine aufnehmen

TURNEN: Paolo Frising, Mitglied der Exekutive des europäischen Turnverbandes „European Gymnastics“, teilte am Mittwoch in den sozialen Medien einen Aufruf von Olga Danko, einer guten

Freundin und Vizepräsidentin des ukrainischen Verbandes der Rhythmischen Sportgymnastik. Sie hat mit ihren beiden Söhnen die Flucht aus der Ukraine geschafft, musste wie viele andere Frauen jedoch ihren Ehemann zurücklassen. Laut Danko ist das Turnen, mit all seinen unterschiedlichen Disziplinen, eine der beliebtesten Sportarten in der Ukraine. Es folgt die Bitte, geflüchteten Kindern, wo immer es möglich ist, die Chance zu geben, in Vereinen ihre Sportart auch weiterhin auszuüben. Eine Meldung, die später auch vom nationalen Verband FLGym geteilt wurde. „Die Turnfamilie hält zusammen, ich bin mir sicher, dass sich viele luxemburgische Vereine bereit erklären werden, in diesem Anliegen zu helfen“, meint Silvio Sagromola, Generalsekretär des nationalen Verbandes FLGym.

Der europäische Verband traf derweil vorerst die Entscheidung, Russland und Belarus sämtliche Wettbewerbe zu entziehen und auch keine mehr in beide Länder zu vergeben. Russische Turner sind noch immer zugelassen, verzichtet wird jedoch auf Fahnen und Nationalhymnen beider Länder. Der Weltverband FIG wird am Freitag eine Entscheidung treffen, ob auch Sportler und Offizielle beider Länder ausgeschlossen werden, der europäische Verband hat am Samstag zu diesem Thema eine außerordentliche Sitzung. Gerade in der Rhythmischen Sportgymnastik sind auch in Luxemburg viele Turnerinnen aktiv, die russische Wurzeln haben. Häufig reisen Vereine und auch der Nationalkader zu Wettkämpfen nach Russland. Direkt betroffen ist man

aktuell jedoch nicht, wie Sagromola betont. Für den Verband wäre es eh nicht mehr in Frage gekommen, seine Athleten zu Wettkämpfen nach Russland zu schicken.

VOLLEYBALL: Am Montagabend veröffentlichte der nationale Verband FLVB auf seiner Facebook-Seite einen Brief, in dem er seine Solidarität mit der Ukraine bekundete. Dabei begrüßte man die Entscheidung des europäischen Verbandes, keine CEV-Wettkämpfe mehr in Russland oder Belarus auszutragen. Im Brief, der von Präsidentin Norma Zambon unterschrieben ist, forderte die FLVB jedoch zusätzlich, Russland die WM im August/September zu entziehen sowie keine russischen und belarussischen Mannschaften mehr auf internationaler Ebene antreten zu lassen. Forderungen, denen der Weltverband nach immer größer werdendem Druck von vielen Seiten schließlich einige Stunden später nachkam.

SPECIAL OLYMPICS: Eigentlich hätten die Weltwinterspiele der Special Olympics in diesem Jahr stattfinden sollen, wurden aufgrund der Corona-Lage jedoch auf Januar 2023 verlegt. Als Austragungsort war die russische Stadt Kasan vorgesehen. Wie es mit diesen Spielen weitergehen wird, ist laut Pascale Schmoetten, Präsidentin der Special Olympics Luxembourg, nur schwer vorauszusagen. „Das wäre alles Spekulation“, betont sie. Entscheidungen sind bisher weder vom Weltverband, noch von luxemburgischer Seite getroffen worden. Für Schmoetten steht jedoch fest, dass man hiermit sicherlich keine sechs Monate mehr warten kann.

SPORT-SEKUNDE

Peking Foto: AFP/Ng Han Guan



Eine Frau hält eine Fackel während der Entzündungszeremonie für den Fackellauf der Winter-Paralympics 2022 im Himmelstempel hoch

KURZ UND KNAPP

Gute Gegenwehr

TISCHTENNIS

Im gemischten Doppel sind Eric Glod (WR 216) und Sarah De Nutte (WR 76) am Mittwoch beim WTT Contender im Oman gegen das favorisierte chinesische Duo Liang Jingkun (WR 5) / Kuai Man (WR 288) ausgeschieden. Dabei gelang es ihnen, den ersten Satz mit 11:8 zu ihren Gunsten zu entscheiden. In den drei folgenden Durchgängen war es vor allem der Weltranglisten-5. Liang Jingkun, der für die entscheidenden Punkte zum logischen 3:1-Erfolg (-8, 7, 3, 4) sorgte. Am Donnerstag steht Sarah De Nutte auch im Einzel, mit Cheng I-Ching (WR 12) aus Taipeh, vor einer sehr hohen Hürde.

(M.N.)

Startverbot

NIKITA MASEPIN

Der britische Automobilverband sprach gestern ein Teilnahmeverbot für Teams, Fahrer und Offizielle aus Russland und Belarus aus. Ein Start des Haas-Fahrers Nikita Masepin beim zehnten Saisonrennen am 3. Juli in Silverstone ist damit ausgeschlossen. Motorsport UK geht damit einen Schritt weiter als der Automobil-Weltverband FIA. Dieser hatte am Dienstagabend beschlossen, dass russische und belarussische Fahrer unter der FIA-Flagge an Wettbewerben teilnehmen dürfen.

(SID)

Wyss-Einstieg?

CHELSEA

Der Schweizer Milliardär Hansjörg Wyss zieht den Kauf des englischen Fußball-Topklubs FC Chelsea in Erwägung. „Wir kennen Stand heute noch nicht den genauen Verkaufspreis. Ich kann mir den Einstieg bei Chelsea mit Partnern gut vorstellen. Aber die Rahmenbedingungen muss ich jetzt zuerst genau prüfen“, sagte der 86-Jährige aus Bern im Interview mit dem *Blick*.

Bei Champions-League-Sieger Chelsea hatte nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine Klubbesitzer Roman Abramowitsch angekündigt, die Führung des Vereins an Treuhänder abzugeben zu wollen. Noch ist dies allerdings nicht in die Tat umgesetzt.

Wyss habe am Dienstag mit drei weiteren Personen ein Angebot erhalten, um Chelsea vom russischen Oligarchen zu kaufen, berichtete er. Abramowitsch wolle Chelsea „schnell loswerden“.

(SID)

Einspruch

HANDBALL

Die Damen des HB Käerjeng werden vors Sportgericht CLAS ziehen, da das FLH-Berufungsgericht entschieden hatte, dass die Partie gegen den HBD wiederholt werden muss. Vorwurf: Den Düdelerinnen wurde vom offiziellen Tisch ein Tor zu wenig anerkannt.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Trotz Ukraine-Krieges: Russland und Belarus bei Paralympics dabei

Sportler aus Russland und Belarus dürfen trotz des Ukraine-Krieges bei den am Freitag beginnenden Winter-Paralympics in Peking teilnehmen. Athleten beider Länder dürfen als neutrale Athleten dabei sein. Das heißt, sie treten unter der paralympischen Flagge an und werden nicht in den Medaillenspiegel aufgenommen. Das gab das Internationale Paralympische Komitee (IPC) nach einer Sitzung seines „Governing Boards“ am Mittwoch bekannt. Das IPC wollte damit augenscheinlich die betroffenen Länder bestrafen, aber nicht die Sportler darunter leiden lassen. „Ich erwarte nun von allen Teilnehmern, dass sie die neutralen Athleten wie jeden anderen Athleten bei diesen Spielen behandeln, egal wie schwierig dies auch sein mag“, sagte IPC-Präsident Andrew Parsons: „Im Gegensatz zu ihren jeweiligen

Regierungen sind diese paralympischen Athleten und Funktionäre nicht die Aggressoren. Sie sind hier, um wie alle anderen an einem Sportereignis teilzunehmen.“ Bis auf Weiteres wird das IPC aber auch keine Veranstaltungen in Russland oder Belarus durchführen. Die Exekutive sei sich „einig, dass die Verletzung des Waffenstillstands nicht ungestraft bleiben konnte“. Die olympische Waffenstillstands-Resolution, die von 193 Mitgliedstaaten der UN-Generalversammlung unterzeichnet wurde, fordert die Einhaltung des Waffenstillstands von sieben Tagen vor Beginn der Olympischen Winterspiele am 4. Februar bis sieben Tage nach Ende der Paralympischen Winterspiele am 21. März. Dem russischen Präsidenten Wladimir Putin und weiteren Politikern und Funktionären

wurden paralympische Orden und weitere Ehrungen ab-erkannt. „Wofür wir uns entschieden haben, ist die härteste Bestrafung, die wir im Rahmen unserer Verfassung und der aktuellen IPC-Regeln verhängen können“, sagte IPC-Präsident Andrew Parsons. Nach den Spielen werde man „mit unseren 206 Mitgliedsorganisationen herausfinden, ob Verstöße gegen den olympischen Waffenstillstand für zukünftige Paralympische Spiele zur möglichen Suspendierung oder dem Ausschluss führen können“. Dabei sollen die Mitglieder auch entscheiden, „ob wir die Mitgliedschaft des Nationalen Paralympischen Komitees von Russland oder Belarus aussetzen oder beenden“. Zuvor hatten Athleten aus der Ukraine in einem offenen Brief an IOC-Präsident Thomas Bach und IPC-Chef Andrew Parsons und weitere Landesverbände

wie Deutschland und die USA den Ausschluss der Athleten aus Russland und Belarus gefordert. Dem Aufruf nach einem Ausschluss der russischen Athleten und auch derer aus Belarus hatte sich auch der Deutsche Behindertensportverband (DBS) angeschlossen.

„Ich kann und will mir nicht vorstellen, dass Russland – wenn auch nicht als Nation, sondern als russisches Paralympisches Komitee – bei der Eröffnungsfeier bei den Paralympics ins Stadion einzieht und dann im Wettkampf mit ukrainischen Athletinnen und Athleten antritt“, hatte DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher gesagt. „Ein olympischer Frieden, der auch ein paralympischer ist, ist das Papier nicht wert, wenn man solche Vereinbarungen bricht und dies sanktionslos bleibt“, sagte Beucher.

(dpa)

Jarmolenko fordert russische Fußballer zum Handeln auf

Der ukrainische Fußballstar Andrej Jarmolenko hat die russische Nationalmannschaft mit eindringlichen Worten zum Handeln aufgefordert. Der Offensivspieler von West Ham United kritisierte das Schweigen der russischen Profis zum Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine in einem Video auf Instagram. „Ich habe eine Frage an die russischen Nationalspieler: Jungs, warum sitzt ihr wie die Blöden da und sagt nichts?“, fragte der frühere Profi von Dynamo Kiew, der als Sohn ukrainischer Eltern im russischen St. Petersburg geboren wurde: „In meinem Land töten sie Menschen, Frauen, Mütter, unsere Kinder. Aber ihr sagt nichts, ihr kommentiert nichts.“ Er kenne viele Spieler aus Russlands National-

team. „Ihr habt mir alle gesagt, dass es nicht so sein sollte, dass euer Präsident sich nicht korrekt verhält“, sagte Jarmolenko weiter: „Also Jungs, ihr habt Einfluss auf die Leute, zeigt es ihnen, ich flehe euch an. Es ist an der Zeit, eure Ellenbogen zu zeigen – im wahren Leben.“ Am Dienstag hatte sich eine Gruppe um Jarmolenko und Oleksandr Sintschenko (ManCity) in einer Videobotschaft bereits für ein Ende des Krieges ausgesprochen. Neben den Premier-League-Stars kamen weitere ukrainische Spieler in dem rund zweiminütigen Video zu Wort. Darin riefen sie dazu auf, „die Wahrheit über den Krieg in der Ukraine mit allen möglichen Mitteln zu zeigen“ und sich „der russischen Propaganda zu widersetzen“. (SID)

Borussia Dortmund entzieht Schröder die Ehrenmitgliedschaft

Der Fußballbundesligist Borussia Dortmund hat dem wegen enger Russland-Kontakte in der Kritik stehenden früheren Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) gestern die Ehrenmitgliedschaft entzogen. Der Verein erklärte, die Ehrenmitgliedschaft sei mit der „Übernahme von Führungspositionen in russischen Staatskonzernen“ angesichts des „russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und des damit einhergehenden gravierenden Verstoßes gegen geltendes Völkerrecht“ nicht vereinbar. Das Präsidium habe deshalb einstimmig entschieden. Vereinspräsident Reinhard Rauball habe Schröder am Mittwochvormittag „in einem persönlichen Gespräch“ über die Entscheidung informiert, teilte der Verein in Dortmund weiter mit.

Gerhard Schröder verfügt über enge Verbindungen zur russischen Führung und ist bei russischen Energiekonzernen in führenden Positionen tätig. Neben dem Engagement im Rosneft-Aufsichtsrat arbeitet er als Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der Pipeline-Gesellschaft Nord Stream AG, die vom staatlichen russischen Gasriesen Gazprom geplant wurde. Er kandidiert zusätzlich auch für einen Posten im Gazprom-Aufsichtsrat. Bislang distanzierte sich Schröder trotz des russischen Angriffs auf die Ukraine weder vom russischen Präsidenten Putin, noch verzichtete er auf seine Ämter in russischen Staatskonzernen. Dies stößt in Deutschland auf zunehmende Kritik, auch aus seiner Partei. (AFP)

Nächste Runde im Titelkampf

AXA LEAGUE 2. Spieltag in der Titelgruppe

Joé Weimerskirch

Der Titelkampf in der AXA League geht am Wochenende in die nächste Runde: Tendenzen gibt es vor dem zweiten Spieltag noch keine und Spannung ist weiterhin garantiert. Im Kampf um den Meistertitel müssen die Red Boys am Samstag gegen den HB Käerjeng auf Mersch und in der dritten Partie des Spieltags kommt es zum Duell zwischen dem Meister und dem Pokalsieger.

Die Red Boys liegen nach dem ersten Spieltag in der Titelgruppe weiter auf Kurs. Erst am vergangenen Spieltag überrannten die Differdingen den HC Berchem mit einem deutlichen 33:22-Erfolg. Der Vorsprung auf den Tabellenzweiten Esch beträgt nun zwei Punkte, der Titelverteidiger hat allerdings ein Spiel weniger bestritten. Im Kampf um die Tabellenspitze wartet nun der HB Käerjeng auf die Red Boys. Obwohl der Tabellenvierte zuletzt stärker aufspielte als noch zu Beginn der Saison, nimmt Differdingen die Favoritenrolle ein. In ihrer aktuellen Form sind die Red Boys nur schwer zu schlagen.

Davon wollen sich die Käerjenger aber nicht beeindrucken lassen. „Wir wollen versuchen, so viele Spiele wie möglich zu gewinnen, um in der Tabelle weiter nach oben zu kommen“, sagte Amer Karamehmedovic am vergangenen Wochenende nach dem Unentschieden gegen Düdelingen – die europäischen Plätze sind das Ziel. Für die Käerjenger zählt in den kommenden Wochen also nur der Sieg. Gegen die Red Boys wird dieses Unterfangen aber alles andere als einfach.



Sacha Pulli trifft am Wochenende im Kampf um den Meistertitel mit Esch auf den HC Berchem

Es könnte außerdem ein zusätzliches Spiel in dieser Saison auf die Käerjenger zukommen. Die Partie gegen den HBD aus der Vorrunde könnte bekanntlich wiederholt werden. Die Begegnung vom 29. Januar war mit 29:27 zugunsten der Käerjenger ausgegangen – ein Zählfehler lag allerdings vor, nachdem ein Tor der Düdelinger vom Zeitnehmertisch nicht gewertet worden war. Der HBD legte am 8. Februar in einer ersten Instanz Protest beim „Tribunal fédéral“ ein. Dieser wurde zwar verworfen, im „Conseil d'appel“ bekam der Verein am 24. Februar aber recht und das Gericht entschied, dass die

Partie wiederholt werden soll. Mit dieser Entscheidung ist Käerjeng allerdings nicht einverstanden und zieht vor die CLAS („Commission luxembourgeoise d'arbitrage pour le sport“).

Pokalsieger gegen Meister

Die Düdelinger treffen ihrerseits an diesem Wochenende auf den Tabellenletzten der Titelgruppe. Nach der Enttäuschung über den verlorenen Punkt am vergangenen Wochenende gegen Käerjeng wollen die Handballer des HBD nun wieder neu angreifen. „Gegen

Mersch ist ein Sieg Pflicht, das ist uns allen bewusst“, sagte Mikel Molitor nach dem 30:30 gegen den HBK.

Im dritten Spiel der Titelgruppe kommt es zum Duell zwischen dem Meister und Pokalsieger der vergangenen Saison. Nach der deutlichen Pleite gegen die Red Boys geht es für Berchem darum, zurück in die Erfolgsspur zu finden und den europäischen Platz abzusichern. Mit dem HB Esch wartet am Samstag aber eine schwierige Aufgabe. Der Titelverteidiger konnte zwar aufgrund mehrerer Corona-Fälle im Team am ersten Spieltag in den Play-offs nicht

zu seinem Spiel gegen Mersch antreten – wird aber trotz der Corona-Pause als Favorit in die Partie gegen die Roeserbanner gehen.

Auch in der Damen-Meisterschaft kommt es am Samstag zum Duell Pokalsieger gegen Meister. Die Handballerinnen des HBD werden aber gegen Diekirch, das sich im Umbruch befindet, wohl nichts anbrennen lassen. Käerjeng nimmt derweil die Favoritenrolle gegen Differdingen ein, genau wie Museldall gegen Esch.

Titelgruppe Herren

2. Spieltag, Samstag, 5. März:

20.15: Käerjeng - Red Boys

20.15: Berchem - Esch

Sonntag, 6. März:

18.15: Mersch - HBD

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Red Boys	1	17
2. Esch	0	15
3. HBD	1	13
4. Berchem	1	10
5. Käerjeng	1	9
6. Mersch	0	0

Titelgruppe Damen

2. Spieltag, Samstag, 5. März:

18.00: Diekirch - HBD

18.00: Red Boys - Käerjeng

20.15: Esch - Museldall

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Käerjeng	1	15
2. HBD	1	15
3. Museldall	1	12
4. Red Boys	1	6,5
5. Diekirch	1	6,5
6. Esch	1	4

Titel oder Abstieg: zwei verschiedene Kämpfe

VOLLEYBALL Beginn der Entscheidungsphase

Roland Frisch

Ab Samstag geht es in der Volleyball-Meisterschaft ans Eingemachte. Play-off und Play-down entscheiden in der Meister- bzw. Abstiegsfrage. Spätestens am 1. Mai werden die Würfel endgültig fallen.

Im Play-down sehen die Reglemente folgendes vor: Vier Mannschaften, die Plätze fünf bis acht der regulären Saison, bestreiten das Play-down, jeder gegen jeden in Hin- und Rückspiel. Die bereits erspielten Punkte bleiben erhalten. Es steigt höchstens das Team auf dem letzten Tabellenplatz ab. Dafür muss in der 1. Division, am Ende der Saison, eine erste Mannschaft auf einem der zwei vorderen Plätze stehen. Keine zweite Mannschaft darf aufsteigen (ab der ersten Division sind Zweitmannschaften integriert). Der Vorletzte im Play-down muss in einem Relegationsspiel gegen die zweitbeste erste Mannschaft der 1. Division antreten – sollte diese sich zwischen Rang zwei und vier platziert haben.

Zieht man die jeweiligen jetzigen Tabellen zurate, kann man bei den Herren folgendes feststellen: Am Ende der Saison könnte es, erstmals seit langem, wieder zu einem direkten Aufstieg kommen. Amber/Lënster, mit einem Spiel

mehr, hat einen Punkt Vorsprung auf Bartringen 2 und Esch 2. Ein Relegationsspiel wird es nur geben, wenn sich Junglinster am Ende auf Platz drei oder vier wiederfindet. Denn keine weitere erste Mannschaft spielt in der 1. Division.

Bei den Damen sieht es etwas anders aus. Echternach führt momentan um Längen und wird wohl direkt aufsteigen. Auf den Plätzen drei und vier stehen zwei weitere Teams, Esch und Belair, wovon das erstplatzierte am Saisonende wohl im Relegationsspiel, gegen den Zweitletzten des Play-downs, antreten wird.

Unter diesen Voraussetzungen müsste Spannung eigentlich vorgeplant sein. Doch weit gefehlt. Die jeweiligen Tabellenletzten haben zwar noch rein rechnerisch eine Chance, sich zu retten, scheinen jedoch zu weit zurückzuliegen, um dies noch zu erreichen. Damit sollte feststehen, dass bei den Damen Fentingen absteigt und bei den Herren Echternach nur hoffen kann, dass Amber/Lënster am Ende nicht Platz eins oder zwei belegen wird.

Im Play-off ist es viel einfacher. In zwei Halbfinals werden die Finalteilnehmer ermittelt. Der Erste der regulären Saison trifft auf den Vierten, der Zweite auf den Dritten. Der Sieger wird im Best-of-three-Modus ermittelt, das heißt, wer zweimal gewinnt, ist weiter.



Tim Laevaert und Strassen waren den anderen Teams in dieser Saison bisher überlegen

Dies gilt auch für das Finale. Der Bestplatzierte hat im Hinspiel und im eventuellen Entscheidungsspiel das Heimrecht.

Walferdingen und Strassen gesetzt

Im Laufe der Saison hat sich jeweils ein Team als überlegen gezeigt. Bei den Damen ist dies der

Meister der letzten Jahre, Walferdingen. Bei den Herren ist es der Altmeister und Titelverteidiger Strassen. An ihnen scheint kein Weg vorbeizuführen, geht es um die diesjährigen Titel. Interessanter scheint aber die Frage, wer es noch ins Finale schafft. Bei den Damen stehen sich Gym und Mamer gegenüber, mit einem Vorteil für Gym. Zweimal hat man diese Saison schon den Gegner bezwungen. Aber Mamer war im letzten Spiel

gegen Walferdingen nahe am doppelten Satzgewinn dran und hat sich viel vorgenommen. „Wenn es gut läuft und wir unser ganzes Können zeigen, haben wir sicher eine Chance“, erklärt Isabelle Frisch. Bei den Herren stehen sich, genau wie im Pokal-Halbfinale, Bartringen und Diekirch gegenüber. Bartringen muss als Favorit angesehen werden, schon allein aufgrund seines doch individuell besser besetzten Teams und der breiteren Bank. „Wir wollen ins Finale und uns dort Strassen nicht kampfflos ergeben“, so Libero Loïc Peters.

Im Überblick

Herren:
Erste Halbfinalspiele, am Samstag:
20.00: Strassen - Fentingen
Am Sonntag:
18.00: Bartringen - Diekirch
Play-down, am Samstag:
19.00: Belair - Lorentzweiler
20.30: Echternach - Esch

Damen:
Erste Halbfinalspiele, am Samstag:
18.00: Gym - Mamer
20.00: Walferdingen - Steinfort
Play-down, am Sonntag:
18.00: Fentingen - Bartringen
18.00: Diekirch - Petingen

Archivbild: Fernand Konnen

Foto: Editpress/Jeff Laehr

Machtdemonstration der Red Boys

AXA LEAGUE Differdingen besiegt Käerjeng deutlich 37:29 (20:13)

Joé Weimerskirch

Die Red Boys haben ihre Titelambitionen am Samstag mit einer Machtdemonstration gegen den HB Käerjeng unterstrichen. Der Vizemeister hatte dem Glanz der Differdinger am 2. Spieltag in der Titelgruppe nichts entgegenzusetzen und musste sich nach 60 Minuten deutlich 37:29 geschlagen geben. Da der HB Esch im Parallelspiel nur zu einem Unentschieden kam, sind die Red Boys nun alleiniger Tabellenführer.

Für Käerjeng war es ein bitterer Abend. Nach zuletzt drei Siegen und einem Unentschieden war der Tabellenfünfte am Samstag deutlich unterlegen gegen die stark aufspielenden Red Boys, die ihre Titelambitionen mit einer Meisterleistung unterstrichen. Da der HB Esch im Parallelspiel nur auf ein 29:29-Unentschieden gegen Berchem kam, führen die Differdinger die Tabelle nun alleine an.

„Können uns nur selbst schlagen“

Gegen Käerjeng legten sie am Samstag von Anfang an einen absoluten Siegeswillen an den Tag. Bereits in den ersten zehn Minuten wurde klar, in welche Richtung die Begegnung laufen würde.

Bis zur 3. Minute stand es noch Unentschieden (2:2). Batinovic traf anschließend zum 3:2. Nach einem Fehlwurf von Trivic auf der Gegenseite erhöhte Aldin Zekan in der fünften Minute auf 4:2. Die Führung gab das Team von Trainer Sandor Rac anschließend nicht mehr her. Wenig später war es erneut Batinovic, der von der Siebenmeterlinie den Vorsprung auf drei Tore erhöhte (6:3).

Trainer Sylla nahm daraufhin sein einziges Time-out. Gegen das Abwehr-Bollwerk der Red Boys zogen die im Angriff harmlosen Käerjenger aber weiter immer wieder den Kürzeren. Sie hatten der starken Leistung des Gegners kaum etwas entgegenzusetzen.

Immer wieder verloren Trivic, Tironzelli und Co. in der dicht-



Foto: Fernand Konnen

Filip Bonic steuerte fünf Treffer zum Erfolg der Red Boys bei

ten gegnerischen Defensive den Ball – und die Gäste nutzten dies voll aus und stürmten zu leichten Konter-Treffern. Zwischen der 5. und 11. Minute bauten die Red Boys ihren Vorsprung mit vier Toren in Folge auf 8:3 aus. „Wir haben in den ersten zehn Minuten eigentlich schon den Unterschied gemacht und gezeigt, wo wir stehen“, sagte Roman Becvar.

Auch Keeper Auger hatte einen guten Tag erwischt und entschärfte gegen seinen ehemaligen Verein gleich mehrere Schüsse. Eine Vorentscheidung war eigentlich schon nach 20 Minuten gefallen, als der Titelfavorit 14:6 führte. Gegen das schnelle Tempospiel der Red Boys fanden die Käerjenger einfach nicht die richtigen Mittel.

Kurz vor der Pause kratzten Scheid, Zekan und Co. sogar am Zehn-Tore-Vorsprung (19:10 in der 28.), ließen den Gegner dann aber noch einmal auf 13:20 vor-

dem Seitenwechsel rankommen. Nach der Pause schalteten die Red Boys einen Gang zurück, behielten aber stets die Kontrolle über das Spiel. Käerjeng konnte in den zweiten 30 Minuten mithalten, den Sieg gaben die Differdinger aber nicht mehr aus der Hand. Der Tabellenführer spielte weiterhin dominant und steuerte einem nie gefährdeten Erfolg entgegen. Nach 60 Minuten stand ein verdienter 37:29-Sieg. Mit neun Treffern war Batinovic der beste Werfer der Partie.

„Unsere Torhüter waren bombastisch. Die Abwehr hat super gestanden. Eigentlich hat vorne und hinten alles gepasst“, so Becvar. Auf die Frage, wer die Red Boys in dieser Saison noch stoppen kann, antwortete der ehemalige Bundesliga-Spieler: „Nur wir selbst. Wir können uns nur selbst schlagen. Unsere Mannschaft ist super zusammengewachsen. Jetzt müssen wir

genau so weiterspielen und fokussiert bleiben.“

Esch vergibt Sieg

Im Parallelspiel deutete am Samstag ebenfalls vieles auf einen Sieg des HB Esch hin. Genau wie die Red Boys gegen Käerjeng führten auch die Escher zwischenzeitlich komfortabel mit fünf Toren (19:14 in der 38.) gegen Berchem. Der amtierende Meister gab den sicher geglaubten Sieg allerdings noch aus der Hand. In der Schlussphase kämpften sich die Roeserbanner wieder zurück und kamen acht Minuten vor Schluss zum Ausgleich. In den Schlussminuten lieferten sich beide Teams ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das nach 60 Minuten mit einem 29:29-Unentschieden endete.

In der Tabelle haben die Escher nun einen Rückstand von drei Punkten auf die führenden Differdinger – haben allerdings eine Partie weniger bestritten als der Titelkonkurrent. Wann das Escher Nachholspiel gegen Mersch stattfindet, ist noch nicht bekannt.

Statistik

Käerjeng: Michels (1-23', 30-60', 9 Paraden), Hotton (23-30') – Temelkov 2, Trivic 4, Plantin, Ragot 6, Karamehmedovic, Radojevic 1, Edgar, Meis 1, Veidig 5, Tironzelli 3, Semedo 6/1, Lallemand 1, Rac, Back
Red Boys: Auger (1-50', 11 P.), Moldrup (50-60', 4 P.) – Rezig, Becvar, Bonic 5, Alen Zekan 1, Picco, Batinovic 9/3, Jokic 6, Ostrihon 5, Aldin Zekan 6, Scheid 2, Hodzic, Tajnik 3, Marques
Schiedsrichter: Bierchen/Volz
Zeitstrafen: Käerjeng 1 – Red Boys 3
Siebenmeter: Käerjeng 1/1 – Red Boys 3/3
Zwischenstände: 5' 2:4, 10' 3:6, 15' 5:10, 20' 6:13, 25' 8:17, 30' 13:30, 35' 14:24, 40' 18:26, 45' 22:30, 50' 25:34, 55' 26:35
Zuschauer: 150 (geschätzt)

Foto: Fernand Konnen



Peter Ostrihon fand immer wieder Lücken in der Käerjenger Abwehr

HBD verliert überraschend gegen Diekirch

AXA LEAGUE DAMEN Die Handballerinnen des HBD mussten am Wochenende etwas überraschend einen Rückschlag im Kampf um den Meistertitel hinnehmen. Gegen Vorjahresmeister Diekirch gab es am Samstag eine knappe 25:26-Niederlage. Dabei waren die Düdelingerinnen klar favorisiert in das Duell mit dem Diekircher Team, das sich im Umbruch befindet, gegangen. Noch vor zwei Wochen hatten sie im Pokal-Viertelfinale deutlich 25:15 gegen Diekirch gewonnen. Ohne mehrere Stammspielerinnen gerieten die Düdelingerinnen aber ab der 16. Spielminute in Rückstand (7:8). Das Team aus dem Ösling behielt in der Folge immer knapp die Nase vorn und auch wenn der HBD in der zweiten Hälfte noch mehrmals gleichzog (15:15 in der 35., 16:16 in der 38. und 17:17 in der 41.), gab Diekirch den Sieg nicht mehr aus der Hand. Gleichzeitig hatten die Titelkonkurrentinnen aus Käerjeng keine Schwierigkeiten gegen Red Boys Differdingen. Sie feierten einen souveränen 31:20-Erfolg. Im dritten Spiel in der Titelgruppe holten auch die Handballerinnen des HB Museldall einen Sieg. Sie setzten sich 27:20 gegen Esch durch. In der Tabelle liegt Käerjeng nach dem zweiten Spieltag in den Play-offs an der Spitze und hat nun zwei Punkte Vorsprung auf die Rivalinnen aus Düdelingen. Der HB Museldall schließt indes auf die Spitze auf und hat lediglich noch einen Rückstand von einem Punkt auf den zweiten Platz. (jw)

Titelgruppe Herren	
2. Spieltag:	
Käerjeng - Red Boys	29:37
Berchem - Esch	29:29
Mersch - HBD	26:34
Die Tabelle	
Sp. P.	
1. Red Boys	2 19
2. Esch	1 16
3. HBD	2 15
4. Berchem	2 11
5. Käerjeng	2 9
6. Mersch	1 0

So geht es weiter:

3. Spieltag, Samstag, 12. März:

18.00: Berchem - Mersch

20.15: Red Boys - HBD

20.15: Esch - Käerjeng

Titelgruppe Damen	
2. Spieltag:	
Diekirch - HBD	26:25
Red Boys - Käerjeng	20:31
Esch - Museldall	20:27
Die Tabelle	
Sp. P.	
1. Käerjeng	2 17
2. HBD	2 15
3. Museldall	2 14
4. Diekirch	2 8,5
5. Red Boys	2 6,5
6. Esch	2 4

So geht es weiter:

3. Spieltag, Samstag, 12. März:

16.30: HBD - Museldall

18.00: Käerjeng - Diekirch

18.00: Red Boys - Esch

SPORT-SEKUNDE

Bascharage Foto: Fernand Konnen



In der 50. Minute eingewechselt und mit vier Paraden gegläntzt: Torhüter Mikkel Moldrup und die Red Boys zeigten am Samstag eine souveräne Vorstellung gegen den HB Käerjeng und gewannen 37:29. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 29.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Formel 1: Haas wirft Masepin raus und trennt sich von Hauptsponsor

Wäre Nikita Masepin einfach nur ein russischer Rennfahrer, vielleicht dürfte er dann weitermachen in der Formel 1. Vielleicht wäre er dann auch in der kommenden Saison Teamkollege von Mick Schumacher. Doch der Fall des 23-jährigen Milliardärssohns ist um einiges komplizierter – und deshalb löste das Haas-Team seinen Vertrag am Samstag „mit sofortiger Wirkung“ auf.

„Wie die gesamte Formel 1“ sei der Rennstall „geschockt und betroffen von der Invasion in der Ukraine“, teilten die US-Amerikaner noch mit, viel mehr war der Pressemitteilung nicht zu entnehmen. Die Hintergründe sind allerdings kein Geheimnis. Russland flog bereits Luftangriffe auf die Ukraine, die Panzer

rollten, da saß Dmitri Masepin bei Wladimir Putin im Kreml – am ersten Tag des Krieges. Der Vater des Rennfahrers ist russischer Oligarch, Miteigentümer der Großunternehmen Uralchem und Uralkali und in dieser Funktion ein regelmäßiger Gast in Putins Amtssitz.

Der Fall Masepin steht damit beispielhaft für die enge Verflechtung von Politik, Wirtschaft und Sport im russischen System. Masepin senior hatte sich vor gut einem Jahr als Titelsponsor bei Haas eingekauft, und nicht nur der Name des Bergbauunternehmens Uralkali prangte auf dem Auto: Der Bolide drehte seine Runden ein Jahr lang in den Farben der russischen Flagge. Und drin saß der Sohn des Geldgebers, obwohl es sport-

lich zweifellos bessere Kandidaten gegeben hätte. 40 Millionen Euro pro Jahr soll das Geschäft dem zuvor wackelnden Rennstall eingebracht haben, auf dieses Geld verzichten die Amerikaner nun. Haas geht damit noch einen Schritt weiter, als vom Automobil-Weltverband FIA vorgegeben.

Der erlaubt russischen Fahrern die Teilnahme an der Formel 1 und anderen Serien nämlich weiterhin: Unter neutraler Flagge und weiteren Voraussetzungen, etwa der Versicherung, den russischen Angriff in keiner Form öffentlich zu unterstützen. Masepin reagierte noch am Samstag „sehr enttäuscht“ auf den Rauswurf: „Die Entscheidung der FIA und meine anhaltende Bereitschaft, die vor-

geschlagenen Bedingungen zu akzeptieren, wurden komplett ignoriert.“ Kurz vor den zweiten Testfahrten in Bahrain ab kommenden Donnerstag und dem Saisonstart an gleicher Stelle (20. März) steht Haas nun zunächst ohne Hauptsponsor und ohne zweiten Piloten da. Beides soll kurzfristig geklärt werden. Für das zweite Cockpit neben Schumacher gilt Pietro Fittipaldi als Favorit. Der Brasilianer war bislang Test- und Ersatzfahrer bei Haas und sprang auch schon bei Grands Prix ein. Die Amerikaner würden dann ein ziemlich namhaftes Duo ins Rennen schicken: Großvater (Emerson Fittipaldi) und Vater (Michael Schumacher) der beiden Piloten bringen es gemeinsam auf neun WM-Titel. (SID)

Strzykala überzeugt

GEWICHTHEBEN

Dank einer guten Mannschaftsleistung – von 36 Versuchen waren nur 5 ungültig – konnte Mara Strzykala mit ihrem zweiten Wahlverein, dem KSV Grünstadt, einen Auswärtssieg gegen Pforzheim erzielen. Die Düdeler Athletin zeigte sechs gültige Versuche, riss 60 kg und stieß 77 – ein Total von 137 kg. In der Relativwertung belegte sie mit 105 Punkten den dritten Rang in der Mannschaftswertung. Der Düdeler Trainer Claude Tritz zeigte sich zufrieden mit der Leistung seiner Athletin. Die Beständigkeit in ihrer Leistung verschafft der Athletin mehr Sicherheit, um in Zukunft international zu glänzen. (GB)

Fechten: Giannotte 69. in Budapest, Zens wird 102.

Beim Westend Grand Prix von Budapest (HUN) kam Flavio Giannotte unter 271 Degen-spezialisten auf Rang 69. Bei ihrem ersten Turnier bei den Senioren konnte Anna Zens derweil mit Rang 102 ebenfalls überzeugen.

Mit fünf Siegen in seinen sechs Gruppengefechten startete Flavio Giannotte optimal ins Turnier und stand gleich in der Runde der besten 128. Dort hatte er keine Probleme, um Simon Renjie Lee aus Singapur mit 15:8 auszuschalten. Den Sprung ins 64er-Hauptfeld verpasste der Landesmeister anschließend durch seine 12:15-Niederlage gegen den Venezolaner Francisco Li-

mardo. Sein 21-jähriger Teamkollege Niklas Prinz konnte lediglich ein Duell in seiner Gruppe zu seinen Gunsten entscheiden und musste sich mit Platz 227 zufriedengeben. Einen beachtlichen Auftritt hatte Nachwuchsfechterin Anna Zens bei ihrem ersten Einsatz auf allerhöchstem Niveau. In der Vorrunde gelang es der 18-jährigen, fünf Siege in sechs Gefechten einzufahren und sich damit für die zweite Runde der Direktauscheidung zu qualifizieren. Gegen die Ungarin Reka Galfalvy hatte sie dann den erwarteten schweren Stand und musste sich mit 7:15 geschlagen geben. (M.N.)

Neue Bestleistungen von Ten Raa

Nach ihrer sechswöchigen olympischen „Pause“ stieg Gwyneth Ten Raa am Wochenende am italienischen Kronplatz wieder in die internationalen FIS-Rennen ein – und überzeugte im Slalom. An den Meisterschaften von San Marino und Irland nahmen auch mehrere Top-100-Fahrerinnen teil.

Mit jeweils knapp zwei Sekunden Rückstand schaffte es Ten Raa dennoch beide Male knapp unter die ersten 30 Starter und qualifizierte sich für den zweiten Lauf. Zwar waren beide Male nicht perfekt, aber mit nur etwas über einer Sekunde Rückstand verbesserte sie sich im zweiten Lauf jeweils als beste 16-Jährige auf den 26. Gesamtrang. Auf die gut doppelt so alte französische Siegerin beider Rennen und

aktuelle Nummer 56 im Slalom, Nastasia Noens, hatte Ten Raa am Samstag 3,66 und am Sonntag 3,70 Sekunden Rückstand. Diese Zeiten sind gleichbedeutend mit einer neuen persönlichen Bestleistung (erst 50,78 und dann 50,63), die gut sieben Punkte unter ihrem bisherigen Bestwert liegt. In der Weltrangliste im Slalom wird sich Ten Raa nach diesem Wochenende um rund 200 Plätze, nahe an die Top 500 der Welt verbessern.

Heute und morgen startet sie am gleichen Ort noch im Riesenslalom, ehe das Nachwuchstalente nächste Woche im italienischen San Pellegrino neben den beiden technischen Disziplinen auch erstmals im Super-G und der alpinen Kombination antreten wird. (ChB.)

Mehrere Verletzte bei Krawallen

FUSSBALL

Mindestens 22 Verletzte gab es am Samstag beim mexikanischen Fußball-Erstligaspiel zwischen Queretaro und Atlas im WM-Stadion Corregidora. In der 63. Minute hatte es heftige Ausschreitungen rivalisierender Hooligans im Stadion gegeben. Als das Spielfeld gestürmt wurde, wurde die Begegnung abgebrochen. Die Spieler mussten sich in den Kabinen in Sicherheit bringen. „Diejenigen, die die Verantwortung für die fehlende Sicherheit im Stadion tragen, werden dafür bestraft. Die Sicherheit unserer Spieler und Fans hat oberste Priorität“, sagte der mexikanische Liga-Präsident Mikel Arriola.

KURZ UND KNAPP

Knights holen dritten Sieg in Folge

EISHOCKEY

Die Beaufort Knights haben in der ersten belgischen Division den dritten Sieg in Serie gefeiert. Gegen die Chiefs Leuven konnte sich das Eishockey-Team aus dem Großherzogtum am Samstagabend mit 6:4 behaupten. Dabei waren die Knights zunächst mit 0:2 in Rückstand geraten, kämpften sich allerdings anschließend zurück. Befort liegt nach dem 13. Spieltag weiterhin auf dem dritten Tabellenplatz. (jw)

Zwei im Halbfinale

TISCHTENNIS

Beim WTT Youth Contender im portugiesischen Vila Real schaffte Maël Van Dessel, in der Altersklasse der U17, den Sprung ins Halbfinale. Dort war er dem späteren Sieger aus Spanien nur sehr knapp im Entscheidungssatz unterlegen. Auch Aaron Sahr spielte ein starkes Turnier und kam bei den U13 ebenfalls in die Runde der letzten Vier, wo er die Überlegenheit seines belgischen Gegners anerkennen musste. Bei den U19 qualifizierte sich Gene Wantz für die Hauptrunde, derweil Maël Van Dessel bis in die Runde der letzten 32 vordrang. (M.N.)